

De Casanova vom Mischstock

Lustspiel in einem Akt von Robi Seiler

Personen (ca. Einsätze) 1-2 H / 4-5 D ca. 50 Min.

Die Geschwister Gitzitanner:

Köbu (98)	eher etwas faul
Annegret (112)	eher etwas kratzbürstig
Berti (107)	eher etwas dümmlich

Die Besucher auf dem Gitzitannerhof:

Veri* (35)	ein Briefträger
Gerda Meier (32)	eine Immobilienhändlerin der Bank
Beatrice Maier (31)	eine reiche Dame

*kann mit wenigen Abänderungen auch von einer Frau gespielt werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: bäuerliche Wohnstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Bauernstube der Geschwister Gitzitanner. Es gibt mindestens zwei Türen – eine als Eingang, die andere führt zur Küche.

In der Mitte ein Tisch mit Stühlen. Irgendwo steht ein altes Buffet oder eine Kommode. Restliche Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Die drei schrulligen und sonderbaren Geschwister fristen ihr Leben auf dem Gitzitannerhof. Da wären Annegret, eher etwas kratzbürstig, Berti, eher etwas dümmlich und Köbu, eher etwas faul. Dem Trio geht es mittlerweile mehr schlecht als recht auf dem Hof und weitere Herausforderungen stehen an... vor kurzer Zeit verstarb unglücklicherweise ihr Gitzitanner-Bruder Felix und dieser hatte den Hof und die dazugehörigen Finanzen sehr gut im Griff: Damit der bäuerliche Betrieb immer genügend Geld hatte, wirkte Felix als Heiratsschwindler und becircte die reichen Frauen – ein leichtes Spiel für so einen Casanova!

Leider meldet sich die Bank bei den Gitzitannern wegen einer auslaufenden Hypothek. Es sieht schlecht aus, denn kein Geld ist vorhanden. Der Zufall will es, dass aber auch eine reiche Dame auftaucht, die den fehlenden Zaster liefern könnte. Nun gibt es nur eine Rettung: der tollpatschige Köbu soll die Rolle des charmanten Felix mimen... aber ob das Unterfangen gelingt, auch wenn man mehr nach Miststock als nach Eau de Toilette riecht?

Viel Spass und Humor beim Lesen.

1. Akt

1. Szene:

Berti, Annegret

Berti: *(tritt in die Stube und stellt drei Tassen auf den Tisch)* Hui, das Tasseli isch jo no dräckig. *(bispuckt es und wischt es mit der Schürze ab. Schenkt später heisses Wasser in die Tassen)*

Annegret: *(bringt das Znüni auf einem Plättli)* Wo isch diese?

Berti: Meinsch de ander?

Annegret: Jo, genau diese meini!

Berti: Schloft dänk wieder uf em Heustock obe.

Annegret: Det bin ich scho go luege.

Berti: Denn schloft er villecht im hindere Gade.

Annegret: Öise lieb Brüeder Köbu cha mer eifach für gar nüüt bruche zum Schaffe.

Berti: De verfuulet no einisch.

Annegret: Das chasch luut säge.

Berti: *(ganz laut)* De verfuulet no einisch.

Annegret: Nüüt chan er.

Berti: Doch... schlofe.

Annegret: Er isch halt ganz en andere, öise ander Brüeder, de Felix.

Berti: Jo, Gott heb ihn selig.

Annegret: So wien ich ihn kenne, tuet er im Himmel sicher alli Engeli verführe.

Berti: Jo jo, er hett halt scho gwüsst, wie mer muess karisiere und charmant sii.

Annegret: Drum händ au d Chüeh amigs eso viel Milch gäh, wenn er sie gmulche hett.

Berti: En richtige Casanova halt.

Annegret: Gar ned wie öise ander Brüeder. Es Wunder, dass mir mit dem sötted verwandt sii.

Berti: Ah... d Teebüeteli han ich no vergässe. *(geht ab)*

Annegret: Und ich wott no schnell hindenuse go luege, öb ich öise Herr Brüeder gsehne bim reguläre Znünischlof. Wenn er jo amigs scho en Lamaschige isch, bim ässe isch er defür umso tifiger... aber dem Bürschtli wird ich denn hüt scho no d Levite läse und ihm es paar Arbetsuftrag gäh. *(ab)*

2. Szene:

Köbu, Berti, Annegret

Köbu: *(kommt aus seinem Versteck. Er könnte sich zum Beispiel in einer Truhe hinter dem Sofa, in einem Schrank oder dergleichen verschanzt haben)* So, d Luft isch suuber. Mis chliine Schlöfli isch gmacht und jetzt han ich en riese Hunger. *(bedient sich am Znüni und isst Wurst und Brot)* Momol, das Gmües us Fleisch han ich scho am liebschte... *(schmatzt dabei)*

(die Türe öffnet sich langsam, Köbu verschwindet schnell unter dem Tisch)

Berti: *(tritt ein)* Ohä, s letschte Teebüeteli. Mit em Hof gohts niedsi, lang chönd mir s öppe nümme preschtiere.

Annegret: *(tritt ein)* Er isch ned det gsi.

Berti: Er isch do au nonig uftaucht. *(riecht in der Luft)* ...obwohl s do inne scho chli nach Mischstock schmöckt.

Annegret: Berti! Jetzt hesch scho müesse afange ässe? Mir wänd doch amigs mitenand Znüni näh.

Berti: Nei, ich ha no nüüt gnoh.

Annegret: Aber do fehlt doch scho d Hälfli vo de Wurscht.

(Köbu greift unbemerkt unter dem Tisch hervor und krallt sich eine weitere Wurst)

Berti: Aber nei, ganz sicher Schwöschterherz, ich bin i de Chuchi usse gsi und ha d Teebüeteli gholt. Oder besser gseit: s letschte Teebüeteli. Wottsch au en Tee?

Annegret: Jo!

Berti: *(nimmt den Teebeutel aus ihrer Tasse und gibt es weiter in Annegrets Tasse)*
Also öisi finanziell Notlaag breitet sich scho uus bis is Teetasseli.

Annegret: Ich weiss, ich weiss... de Felix hetti jetzt do scho längstens sini Charmeur-Taktike loh spiele und wär wieder zu chli Gäld cho.

Berti: Jo genau. En riichi Dame us de Stadt hetti er iiglade und sie so becirt, bis er zu chli Gäld cho wär.

Annegret: Im Grund gnoh isch de Felix scho echli en Betrüger gsi.

Berti: Äch was au, die Fraue händ doch suscht nüüt z lache gha und de Felix hett sie denn echli zum Lache brocht, das hett au sin Wert. Und sowieso, die Dame händ alli gnueg Gäld gha. Dene hett das ned gschadt.

(in der Zwischenzeit hat sich Köbu mehrheitlich alles vom Znüni genommen)

Annegret: Du Berti!!

Berti: Was?

Annegret: Wo isch jetzt die Wurscht ane cho? Plötzlich alles verschwunde?!

Berti: Öppe en Muus?!

Annegret: Los emol! *(spitzt die Ohren – man hört Köbus Geschmatze)* Das isch kei Muus gsi... das isch ehner en frächi Ratte!! *(hebt das Tischtuch und entdeckt den Köbu)*

Berti: Köbu!!

Annegret: Chumm sofort vüre, du Lappi.

Köbu: Jo jo...

Annegret: Bisch en fertige Nüüt nutz. *(zieht in an den Ohren hervor)*

Köbu: Auaa... ned so fescht riisse! Ha suscht scho grossi Ohre.

Annegret: Sitz ane! *(Köbu setzt sich)*

Berti: Du weisch doch, dass mir amigs ufenand warted zum Znüni ässe!

Köbu: Jo jo scho, ich han halt afig Hunger gha.

Annegret: Vo was? Vom nüüt schaffe?

Berti: Wurscht gits denn für dich ämel afig e keini meh.

Köbu: Keis Problem... es hett jo gar keini meh.

Berti: Wenigschtens hetts nochli Brot.

(alle essen nun Brot)

Köbu: ...und was isch mit mim Tee? *(sieht den Teebeutel ins Annegrets Tasse)*
Ah do! *(nimmt den Beutel und gibt ihn in seine Tasse)* Schad hetts kei
Wurscht meh. Wenn ich nume chönnt, denn würd ich abe i d Metzg
und en grossi Wurscht goh chaufe... das wär min Wunsch.

Annegret: Du bisch eifach en fertige Esel! Dir fehled nume no d Hörner!

Köbu: En Esel hett kei Hörner.

Annegret: Prima... denn fehlt dir jo gar nüüt meh.

Köbu: He he!! Ich bin doch keis Tschumpeli!

Berti: Nä-nei... eigentlich ned.

Annegret: ...aber mer cha sich jo au emol tüüsche.

Berti: Tüend ned striite, das hetti im Felix au ned gfaller. Er hett immer gluegt,
dass ihr euch ned i d Hoor cho sind.

Annegret: Phh... de Köbu hett jo sowieso nümme soviel.

Köbu: Defür du en huufe... uf de Zäh...

Berti: So Rueh jetzt. Ihr mached mich no truuriger, als wenn ich is
Portmonnaie luege.

Köbu/Annegret: Hä??

Berti: Will das eso leer isch.

Annegret: Wart, ich will grad öppis kontrolliere. *(zieht aus der Tischschublade
das Finanzbüchlein)* Jo du... es gseht ned grad bluemig us... es goht
eifach hindenabe...

Berti: Hett ned de Felix no öppis verzellt, vo dere Dame, won er no 30-tuusig
Franke abgnoh hett.

Köbu: Meinsch du die, wo linggs es chürzers Bei gha hett?

Berti: Nei, die wo rechts es längers gha hett.

Köbu: Ah die! Ich mag mich no erinnere... jo genau, die hett im Felix nochli Gäld gäh, nachdem er um sie umegscharwänzlet isch.

Annegret: Aber wo isch denn das Gäld?

Berti: Ich weiss es ned.

Köbu: Ich no weniger.

Annegret: *(zu Köbu)* Das glaub ich dir s erscht Mol.

Köbu: Sehr witzig.

Annegret: Die 30-tuusig chönnte mir jetzt grad bruche für die Bankschulde.

Berti: De Felix hett das Gheimnis, wo das Gäld isch, mit is Grab gnoh.

Annegret: Das Gäld würd öis jetzt grad echli öppis bringe.

Köbu: Jo... meh Wurscht!

Annegret: D Schulde bi de Bank chönnte mir abzahle.

Berti: Siit de Felix nümme do isch, isch eifach alles andersch. *(schenkt sich heisses Wasser nach)* Öisi Vorrät gönd z Änd... zum Glück händ mir no Tee. *(nimmt Köbus Teebeutel in ihre Tasse)*

3. Szene:

Annegret, Köbu, Berti, Veri

(es klopft)

Annegret: Wer isch ächt das?

Berti: *(steht auf)* Ich gange go luege.

Köbu: Und ich nime i de Zwüscheziit no es Teeli. *(greift nach dem Teebeutel und schenkt sich heisses Wasser nach)*

Berti: Sali Veri! Bringsch Poscht?

Veri: *(tritt ein)* En wunderbare guete Morge!

Annegret: So wunderbar isch er im Moment grad ned.

Veri: Hüt bisch wieder emol zart wie ne Chratzbürschte!?

Köbu: Veri, guete Fründ!

Veri: Sali Köbu! Sind ihr grad bim Znüni?

Annegret: Gsehsch es jo.

Köbu: Es hett leider kei Wurscht meh... isch alles weggrässe wurde...

Veri: Schad.

Köbu: Wottsch en Schnaps?

Annegret: Gohts no? Am Morge scho schnäpsle!

Veri: Das isch doch im Schnaps gliich, öb er am Morge scho trunke wird.

Berti: Ihr händ sicher geschter Zobe gnueg trunke, won ihr im Adler gsi sind.

Köbu: Nei, ganz sicher ned!

Annegret: Äh was au, bisch ämel gnueg aatrunke heicho.

Köbu: Das scho... aber mir sind im Ochse gsi. *(Veri und Köbu lachen)*

Berti: Das macht öppe kein Unterschied.

Veri: Mol... öppe 150 Meter.

Annegret: Trunke händ ihr ämel gnueg.

Veri: Es goht. Aber komisch isch es scho gsi: Aagfange händ mir mit ere Fläsche Wii, denn es Halbeli, denn es Zwöierli und am Schluss es Tschumpeli *(1dl)*... und je weniger mir trunke händ, desto völler sind mir wurde.

Annegret: Drum chönnted ihr jetzt uf s Schnapse verzichte.

Berti: Bisch jo dänk sicher ned zum Trinke do ane cho, oder?

Veri: Ehm, nei, ich ha do no zwee Briefe für öich... das heisst, für de Felix selig. *(gibt einen Brief Annegret, den andern Berti)*

Berti: So?

Veri: Die Briefe sind irgendwie ligge bliebe uf em Poschtamt. Aber es wird hoffentlich nüüt Wichtigs sii.

Annegret: Das isch z hoffe.

Veri: Ein Brief hett sogar no es Herzli druffe.

Berti: De Brief isch vor zwee Mönnet abgstämpflet wurde.

Annegret: Genau, wo de Felix in Himmel cho isch.

(die Frauen öffnen die Briefe und lesen)

Köbu: *(zu Veri)* Was meinsch, isch de Felix ächt in Himmel cho?

Veri: Klar... d Manne chömed alli in Himmel.

Annegret: Mich trifft de Schlag!

Berti: Und mich grad au.

(während die Frauen lesen, schleichen sich Köbu und Veri etwas weg. Köbu entnimmt einem Versteck eine Schnapsflasche, aus welcher die Männer immer wieder gut getarnt ein bisschen trinken)

Veri: Denn stönd uf d Siite.

Köbu: Oder bliibed stoh.

Annegret: Mir verschlohts grad d Sproch!

Köbu: *(zu Veri)* Schön wärs.

Veri: *(zu Köbu)* D Annegret redt eso viel, die schnörret im Pfarrer emol no bi de eigete Abdankig drii. *(beide lachen und prostern sich zu)*

Annegret/Berti: *(gleichzeitig, nach dem Lesen des Briefes)* Achherjee, das isch jo hüt!

Köbu: Was?

Veri: D Abdankig?

Annegret: Hüt chunnt öpper verbii!

Berti: Genau... öpper chunnt hüt verbii.

Annegret: Öpper vo de Bank. D Gerda Meier vo de Immobilienabteilig, wäg de Schulde bi de Bank! Mir müend d Schulde zahle, suscht nähmed sie öis de Hof weg.

Berti: Und eini vom Felix sine Fraue, won er amigs um de Finger gwicklet hett. D Beatrice Maier.

Veri: Mensch Meier!

Köbu: Aha, also en Gäldgeberi. *(lacht)*

Berti: Schiinbar e neuu Errungeschafft. Sie hett sich aagmäldet uf die zähni.

Veri: Ui, das isch jo scho glii.

Annegret: Und das alles hesch nur du öis iibrockt.

Veri: Was, ich??

Berti: Will du die Briefe ned ziiitig brocht hesch. Suscht hetted mir nämli öppis degäge chönne mache.

Annegret: Jetzt stoht öis s Wasser bis zum Hals.

Veri: Denn würd ich vorschloh, dass ihr de Chopf ned sötted hange loh! Hehe...

(mittlerweile ist die Schnapsflasche ausgetrunken)

Annegret: Mach gschieder, dass d wiiter chunnsch!

Veri: Jo jo, de Schnaps isch sowieso fertig... ich gange. Bis Zobe im Ochse, gäll Köbu.

Köbu: Lieber is Chrüz, die händ die schöner Serviertochter.

Annegret: *(giftig zu Veri)* Jetzt mach aber, dass use chunnsch! *(scheucht ihn davon)*

Veri: Jetzt isch mir klar, wieso s uf em Gitzitanner-Hof kein giftige Hund git: Die händ d Annegret!! *(ab)*

4. Szene:

Berti, Annegret, Köbu

Berti: Was mache mir jetzt?

Annegret: Zerscht emol en Tee... und denn nochedänke. *(nimmt den Teebeutel)*

Köbu: Ich glaube au... aber nume will d Fläsche leer isch. *(schenkt sich in der Folge auch nochmals Wasser ein und greift den Teebeutel)*

Berti: Viel nochedänke gits do jo ned.

Annegret: Mir bruched möglichscht schnell Gäld, will öpper vo de Bank holt öises glii ab.

Berti: Ach, wenn jetzt de Felix no do wär. De würd dere Frau sicher wieder echli Gäld abzwacke.

Köbu: Jo, wenn er no do wär... aber mir händ kein Brüeder meh.

(alle studieren)

Annegret: Also... doch... ein Brüeder hämmer no...

(Annegret und Berti haben sichtlich eine Idee)

Köbu: Würkli? Welle?

Annegret/Berti: Du!

Köbu: Was? Ich?

Berti: Du chönntsch doch de Felix spiele. Denn chönntsch mit dere Dame echli charichäspere und sie finanziell echli erliechtere.

Annegret: Das isch doch öppis Eifachs.

Köbu: Meinsch?... Aber ich wott ned.

Berti: Ich tue defür morn für dich d Chüeh uf d Weid triibe.

Annegret: *(zu Berti)* Das machsch du jo sowieso scho die halb Ziit, will er z fuul isch.

Köbu: Hee!! Ich bin denn überhaupt ned fuul!... Nume mängisch... echli.

Annegret: Denn tue di emol revanchiere.

Köbu: Und wie?

Annegret: Leisch im Felix sini alt Chleidig aa...

Köbu: Aber die passt mir doch ned, die isch doch viel z gross! *(oder: „viel z chli!“)*

Berti: Muesch sie jo ned lang aa ha, das wirsch ushalte. Und jetzt hopp, es wird glii Ziit!!

Annegret: Und mir vertriibe de Typ vo de Bank.

Berti: Genau, de muess ned meine! Mir chömed dank em Köbu, alias Felix, zu Gäld und denn cha de Bänkler luege, won er bliibt.

Annegret: Genau eso mached mir s: Mir verärgeret de vo de Bank und du luegsch für s Gäld vo dere Dame.

Köbu: Und was söll ich denn mache?

Berti: Lohsch halt eifach din Charme echli lo tschäddere.

Köbu: Ich han aber no nie tschädderet.

Annegret: Ach die Manne sind doch alli gliich langwillig!

Berti: Gib jetzt echli Gas!

Köbu: Denn gang ich halt. Aber nochher trink ich denn es Schnäpsli uf die Sach abe. Das han ich mir denn meh als verdient... *(widerwillig ab)*

Berti: Ach... wenn mir doch nume das versprochene Gäld vom Felix no gfunde hetted... denn müesste mir jetzt weder verstöike, no müesst de Köbu Gäld iitriibe.

Annegret: Jo, das isch eso... und alles nume so churzfristig wägem Veri. Brucht de sis Hirni eigentlich nume zum jasse?

Berti: Chumm Berti, mir ruumed s Gröbschte ab, mir chömed jo glii Bsuech über.

Annegret: Hesch rächt. Wenn das nume guet chunnt.

Berti: Ich han scho en Idee, was mir mit dem Bänkler chönd mache...

Annegret: Hehe, ich au... dem wirts himmeltruurig schlächt goh...

(haben inzwischen ein paar Sachen abgeräumt)

Berti: Und ich freu mich, wenn mir wieder chönd neue Tee chaufe. *(beide ab)*

5. Szene: Beatrice, Veri

(Veri und Beatrice treten in die Stube)

Veri: Chömed Sie nume ine, Frau Maier.

Beatrice: Fräulein, immer no Fräulein. Aber jo, danke.

Veri: Gern gscheh.

Beatrice: Ohni Sie hett ich de Gitzitanner-Hof sicher ned gfunde.

Veri: Uf d Poscht isch halt immer Verlass. Händ Sie denn lang gsuecht...?

Beatrice: Scho no, ich ha denn bi dem alte Bänkli unde a de Stross en Pause gmacht. Isch sehr unbequem gsi und ich hoffe, ich ha mir kein Spriisse iigfange. *(reibt sich den Hintern)*

Veri: Wo?

Beatrice: Am Ar... *(korrigiert sich)* Am Arm.

Veri: Jo jo, dere Bänk chönd eim scho no Schade aarichte. Vor allem, wenn sie früsch gstriche sind.

Beatrice: Ich hoffe ned, mis Chleid isch vom Karl Lagerfeld!

Veri: Kenn ich ned.

Beatrice: Was? Sie kenned de Stardesigner ned?

Veri: Nöö... s Exklusivschte won ich kenne, isch vom Helly Hansen.

Beatrice: So so...

Veri: Sitzed Sie nume ab. *(zeigt auf den Stuhl)*

Beatrice: Danke. *(setzt sich – am besten mit dem Rücken zur Küchentür)* Ich hoffe, de Stuehl isch bequemer als die Bank vo vorig.

6. Szene:

Veri, Beatrice, Annegret

(Veri will in die Küche, da kommt eben Annegret. Während des Gesprächs bleibt Annegret unter der Küchentüre stehen)

Veri: Annegret, guet dass du chunnsch.

Annegret: Was, scho wieder du? Was machsch do?

Veri: Ich ha öichem Gascht müesse zeige, won ihr wohned.

Annegret: Gascht?

Veri: Det uf em Stuehl. Vorig isch sie ebe grad no uf ere Bank gsi.

Annegret: Uf ere Bank?

Veri: Jo genau, es seig aber ned guet gsi uf dere Bank. Drum isch sie allwäg au chli hässig.

Annegret: Guet, dass du mich gwarnt hesch.

Veri: Keis Problem... das han ich doch gern gmacht. So, ich muess wiiter, tschau... *(ab)*

Annegret: Ich muess grad go s Berti warne... und denn uf Aagriff!! *(ab Küche)*

7. Szene:

Beatrice, Annegret, Berti

Beatrice: Denn sött do jetzt also de Felix Gitzitanner wohne... *(schaut sich um)* Momol, er hett rächt gha: Es gseht würlklich idyllisch uus. Ich freue mich, dass ich de Felix hüt äntlech emol gsehne, er isch jo so en romantische Maa... so wien er amigs gschriebe hett. Falls mir öis würlklich sötted gfalle und er au in ächt so en charmanti Art hett, denn hol ich ihn grad zu mir i d Stadt. Und das Heimetli tüend mir denn umboue und mordernisiere, am Gäld fehlts mir jo ned. Denn chönd mir öis jede Schnickschnack leische.

(Annegret und Berti kommen still aus der Küche)

Annegret: *(flüsternd zu Berti)* Lueg, det isch die vo de Bank.

Berti: Dere wämmer grad!

Annegret: Grüezi!

Beatrice: Guete Tag!

Berti: Grüessech, Frau Meier.

Beatrice: Ich bin do, will ich en Termin han...

Annegret: Jo jo, das wüssed mir...

Beatrice: So?

Berti: Mir händs sozsäge gschmöckt! *(schnuppert in der Luft)*

Beatrice: Aha... und wo isch er?

Annegret: Wer?

Beatrice: De Felix Gitzitanner, mit ihm han ich für hüt abgmacht. De Termin händ mir scho lang veriibart, ich bin drum no i de Ferie gsi. Uf de Maledive.

Berti: So so... uf de Male-doofe.

Beatrice: Bis jetzt han ich mit em Herr Gitzitanner immer nume Briefe gschriebe oder telefoniert. Und jetzt hämmer gseit, müend mir emol Nägel mit Chöpf mache.

Annegret: Aha... grad eso...

Beatrice: Jo. Ich ha dänkt, es isch eifacher, wenn ich grad dohere chume.

Berti: So so... aber ich glaube, Sie werded do ned zum Ziel cho hüt.

Beatrice: Wie meined Sie? Ich verstoh Sie ned.

Berti: *(sehr laut)* Sie werded do ned zum Ziel cho hüt!

Beatrice: Das han ich scho verstande.

Berti: Wieso froged Sie denn so blöd?

Annegret: Mached mir s churz: A wie viel Gäld händ Sie dänkt?

Beatrice: Es isch zwar echli komisch, grad eso über s Gäld z rede... sött do villedt ned besser de Felix...

Annegret: *(unterbricht sie barsch)* Wie viel Gäld??

Beatrice: Ich ha mich vorig echli umegluegt... so öppe 40-tuusig würd mer do scho müesse ufbringe.

Annegret: Was??

Berti: 40-tuusig?

Beatrice: Vo mir uus au 50-tuusig.

Annegret: Das wird jo immer besser! Ich ha gmeint, es gieng um 20-tuusig.

Beatrice: Ehner meh.

Berti: Wucher!

Beatrice: Spielt au ned so en Rolle... ämel grundsätzlich ned. Wo isch jetzt de Felix?

Annegret: Ich dänke, das chönd mir au ganz guet ohni Felix.

Beatrice: Ähm... ich glaube ned.

Berti: Sie sötted jetzt glaub gschiider vo do verschwinde!

Annegret: Das würd ich au säge, suscht lönd mir de Ambros los.

Beatrice: Ambros? Ich wott lieber de Felix.

(Berti und Annegret „treiben“ Beatrice um den Tisch herum. Beatrice geht rückwärts und kann dabei gegen Tisch und Stühle stossen)

Berti: De Ambros isch öise Muni.

Beatrice: *(ab jetzt ängstlich)* Muni?

Annegret: De macht dir denn scho Bei!

Berti: Muesch denn schnell mache, suscht verriisst er dir denn no dini Hudle!

Beatrice: Das Chleid isch tüür gsi! Und ganz neu!

Berti: Also so en Fätze würd ich ned emol zum Mälche aalegge!

Annegret: De Chüeh würd d Milch vor Schreck jo grad im Uuter stecke bliibe!

Beatrice: Bitte!! Das isch de letscht Schrei!

Berti: De letscht Schrei machsch denn, wenn de Ambros dich stöikt.

(Annegret und Berti ergreifen je einen Ärmel von Beatrices Kleid)

Annegret: ...und dich am Ärmel packt!

(Annegret und Berti ziehen an den Ärmeln und diese reissen ab. Es empfiehlt sich, wenn die Ärmel vorher nur mit Heftfaden angenäht sind)

Beatrice: *(schreit auf)* Heiii!! Gohts no!

Annegret: Das isch nur de Vorgschmack uf de Ambros!

Beatrice: So öppis isch mir no nie passiert!

Berti: Also mir au no nie!

Beatrice: Ich gange lieber! Ich glaube, ich ha do nüüt meh verlore, wenn mer do eso behandelt wird! *(wütend ab)*

Berti: Super Annegret, die händ mir jo toll i d Flucht gschlage!

Annegret: Keis Fränkli hett sie öis chönne abnäh.

Berti: Die söll wieder zugg uf d Bank!

Annegret: Hesch du ghört, wie viel Gäld dass die hett welle? No meh als die veraaschlagte 20-tuusig.